

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die ... Nachricht von der Versorgung und Erziehung der Armen- und Waisen-Kinder in der Haupt- und Handelsstadt Frankfurt an der Oder worin der ...

Frankfurt an der Oder, 8.

VD18 13220039

Zweyter Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-199904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-199904)

❁ (13) ❁

Zweyter Theil.

Von der Beschaffenheit der Lob und Liebes-Opfer gehen wir fort auf derselben Bewegungs-Gründe. Der vornehmste Grund derselben ist nirgend, als in Gott selbst an gutzufinden. Denn alles Lob, was er selbst nicht würket ist kein Lob / sondern eine Verachtung Gottes der dreieinige Gott muß sich selbst in uns offenbahren, denn können wir ihn erst auf eine rechtschaffene Art rühmen und loben, denn lernen wir ihn immer inniger erkennen und kindlich fürchten. Hat sich Gott in uns durch sein Wort offenbahret, so reizet uns darzu 1) sein Befehl 2) sein Wohlgefallen 3) seine unaussprechliche Wohlthaten.

1) Daß Gott solches befohlen, ist aus den Worten der Wahrheit gewiß, weil seine Knechte uns solches kund machen müssen. David beweget uns darzu im 30. Psalm: Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet. Und im 105. Ps: spricht er: Singet von ihm und lobet ihn, rühmet seinen heiligen Namen. Paulus, der Knecht Christi spricht; Coloss: 3. v. 16. Vermahnet euch selbst, mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern singet, und spielet dem Herrn in euren Herzen / und saget Dank für alles, Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi. Gehorchen doch getreue Unterthanen dem Befehl eines Königes; wie solten wir dem Befehl des Königes aller Kö-nige

nige nicht als seines Reichs Unterthanen gerne,
willig und bereit gehorsame Folge leisten?

II) Es verbindet uns zu diesem Lob-Opfer
ferner, Gottes gnädiges Wohlgefallen. Sol-
ches muß uns der Apostel an Gottes Statt be-
kannt machen: Solche Opfer gefallen Gott
wohl. Gefället nun unser Lob-Opfer dem He-
ren unsern Gott wohl; so lassen wir uns auch
desto stärker dazu anreizen, und zwar in allen
unsern Handlungen muß das Lob Gottes erhö-
hen. Wie wir davon Zeugniß finden im ersten
Brieфе an die Corinth. Cap. 10. v. 31. Ihr eßet
oder ihr trincket, oder was ihr thut, so thut alles
zu Gottes Ehre; damit an allen Orten / wo
das allerheiligste Wesen zugegen ist, gepriesen und
gelobet werde. Ist unser Lob-Opfer Gott gefäl-
lig? So muß auch die Person, die dasselbe mit
ungefärbten Herzen bringet, vor ihm gefällig und
angenehm sein; Hat nun Gott einen Gefal-
len an uns; So wird er auch mit der unvollkom-
menen Frucht unserer Lippen zufrieden sein, bis
wir dort in der seeligen Ewigkeit, ihn unaufhör-
lich und vollkommen werden loben und preisen
können.

III. Es reizen uns auch zu einem Gott
gefälligen Lob-Opfer an, Gottes unaussprechli-
che Wohlthaten. Was vor große und herrliche
Wohlthaten erweist uns der grundgütige Gott,
von unser Empfängniß und Geburt an / bis an
die Tage unseres Lebens, ja nach Ablegung un-
serer

terer sterblichen Hütten, wird erst das ewige Leben
 zwar anfangen, aber kein Ende nehmen. Die
 Lob-Opfer Gottes für seine Wohlthaten vergas
 nicht Israel als der Herr ihr Gott daselbe, aus
 dem Diensthause Egypti mit mächtiger Hand und
 starken Arm geführt und demselben eine Wohl-
 that nach der andern, im geistlichen und leiblichen
 erzeiget hatte. Wie wir lesen im dritten Buche
 des Mannes Gottes Mose. Der König Josaphat,
 kam mit seinen Unterthanen nach erhaltenen
 Sieg zusammen in dem Lobe-Thal, zu loben
 den Namen des HErrn, als er ihre Feinde ge-
 dämpfet, und einen herrlichen Sieg über sie ver-
 liehen hatte. 2. B. Chron: 20. v. 25.

Die unaussprechliche Wohlthaten Gottes an
 uns, Hoherfreute Seelen / sind es auch, daß
 wir heute voll Ruhmes und Gauchzens sind.
 Wird es dem ganzen Israel in der heiligen Schrift
 zum Ruhme gedacht; daß sie dem Hohen und
 Erhabenen Gott, vor die geistliche und leibliche
 Wohlthaten, ein Lob-Lied nach den andern ge-
 bracht; wie sollte den Gott die Frucht unserer
 lassenden Lippen verschmähen können, zumahl da
 wir aus dem Worte Gottes überzeuget sind,
 daß er solche von unsern Lippen fodert und an-
 nehmen will. Nimmt nun der Schöpfer von
 den Geschöpfen das Lob an; so sind wir vorbun-
 den ihn, vornehmlich vor die geistliche Wohl-
 thaten zu loben. Er hat uns hierinnen auch noch
 vergestalt gesegnet: Daß er sein heiliges Wort
 noch

noch reichlich unter uns wohnen läset, daß er noch immer treue Arbeiter in seinen Weinberg sendet, die uns die heiligen Sacramenta nach dem Befehl Christi auspenden, und uns den Rath Gottes von unserer Seeligkeit verkündigen müssen. Daß wir also mit Paulo in dem Briefe an die Epheser sagen können; Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichen Segen in Himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwehlet hat durch denselben ehe der Welt Grund gelegt war, auf daß wir solten sein heilig und unsträflich für ihm in der Liebe.

Kam dorten Josaphat mit seinen Unterthanen in das Lobe. Thal zusammen, Gott zu loben daß er seinem Volk Sieg gegeben hatte, So kommen alle treue Unterthanen Unsers Allergnädigsten Königes zusammen, in das Haus da Gottes Ehre wohnet, preisen und rühmen die That des Allerhöchsten, daß er unsere Feinde gedämpffet, herrliche und große Siege verliehen, und einen beständigen und dauerhaften Frieden, unvermuthet feste gesetzt und zuwege gebracht hat. Wer ist unter uns, Hoherfreute Seelen, der nicht die deutlichsten Proben göttlicher Gnade und Schutzes erblicken kan? die allergefährlichsten Absichten unserer Feinde hat er zurück getrieben. Die bangen Nächte unserer ängstlichen Sorgen sind in heitere Gnaden Morgen verwandelt worden:

daß
stim
und
Zau
volle
Freu
aufr
Lobe
was
Frie
izig
nich
digk
ben
Sta
sein
unse
fere
blieb
verm
gen
und
sorge
maß
flaß
Es
und
und
also

daß wir statt Klage-Lieder freudige Lob-Malmen anstimmen können. Unser Mund, der voll Klagen und Seuffzen war, hat er voll Ruhmes, und Jauchzens gemacht. Unser Herz und Seele, die voller Bekümmerniß waren / hat er in lauter Freuden verwandelt / daß wir uns untereinander aufrichten, und unsere Seelen anreden können; Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat. Auf diesen edlen Frieden stüzet und gründet sich die Wohlfahrt izziger und folgender Zeiten. Denn hätte Gott nicht seinem Gesalbten / Unserm Allergnädigsten Landes Vater Glück und Sieg gegeben, wo wären wir und unsere liebe Vaterstadt? Es würde vielleicht der blutdürstige Feind sein Mord-Schwert längst über uns gezückt, und unsere Leiber jämmerlich zugerichtet haben. Unsere Stadt würde nicht in Flor und Ansehen geblieben, sondern in einem Asch- und Steinhäufen verwandelt sein. Ich würde von den übeln Folgen des verderblichen Krieges, Beispiele älterer und neuer Zeiten anführen; wenn ich nicht besorgen müste, daß eure Freude dadurch einigermaßen könnte gestöhret werden. Der König Hiobias giebt uns gar artige Beschreibung davon. Es sind, sagt Er, Tage der Noht und Scheltens und Lästerns die Kinder sind kaum an die Geburt und ist keine Krafft da zu gebären. Solten wir uns also nicht vornehmlich zu Gott wenden und loben

b

ben

den den Allerhöchsten, der unsere Leiden in Freuden verwandelt und der Noth ein Ende gemacht hat. Er ist es, der seinem Gesalbten Herz, Muth und Krafft verliehen, daß alle seine Unternehmungen einen beglückten Anfang und Ausgang gewonnen haben; daß wir auch heute mit David rühmen können: Nach dem Ungewitter läsest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden, deinem Nahmen sei ewiglich Lob und Ehr, du Gott Israel.

B Laßet uns auch die Bewegungs Gründe der Liebes-Opfer ansehen / und hiezu verpflichtet uns das Gebot des großen Gottes: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. 3. Buch. Mos. 18. v. 19. Christus, der eingeborne Sohn Gottes, wiederholet solches, und verbindet es mit dem Gebot von der Liebe Gottes. Matth. 22. v. 39. Was nun Gott uns so ernstlich anbefohlen hat / dem sind wir verbunden, so viel an uns ist / nach zukommen. Leisten wir dem Willen Gottes auch hierinnen gehorsame Folge; so können wir auch gewiß versichert sein, daß wir auch Gott recht aufrichtig lieben. Der große Gott wird denn auch an diesen kungesärbtem Liebes Opfer ein herzliches Wohlgefallen haben. Paulus muß uns heute solches versichern, wenn er spricht: Solche Opfer gefallen Gott wohl. Bei dem Propheten Hosea, läset er sich also vernehmen. Ich habe Lust an der Liebe.

Was

W
sage
den
selbe
halt
auch
wie
Ich
auch
scha
von
guts
Tob
G.
zu a
wie
Ra
mer
mit
nen
W
de
Be
der
eine
W
flu
gem
fenn
de

Was nun mit ausdrücklichen Worten wird gesagt, und mit vielen Zeugnißen bestätigt, an denen kein Zweifel kan genommen werden, daß selbe muß sich ja auch wohl in der That also verhalten. Gläubige Kinder Gottes lassen sich auch ferner dazu bewegen das Exempel Gottes / wie hat uns der nicht geliebt / es heißet davon; Ich habe dich je und je geliebet. Sie lassen sich auch die Beispiele der heiligen Gottes zum rechtschaffenen Liebes Opfer bewegen, bald lesen sie von einem mitleidigen Hiob, bald von einem gutthätigen David / bald von einem gutherzigen Tobias bald von einem milden Cornelius Apost: G. 9. Cap: 39. v. Ja sie lassen sich auch dazu anreizen die Exempel ihrer seligen Vorfahren wie viel Opfer der Liebe, haben dieselbige nicht der Nachwelt in unserer lieben Vaterstadt den Armen zum besten hinterlassen? Prangen dieselbe nicht mit verschiedenen ansehnlichen Hospitälern? darin- nen so viel arme alte abgelebte Mannes und Weibespersonen ihren Unterhalt bis an das Ende ihres Lebens finden; Wie viel ansehnliche Vermächtnisse / sind nicht zur Unterhaltung der der Armen und Nothleidenden bekannt, so von einer aufrichtigen und thätigen Liebe zeugen? Wie viel ansehnliche Stipendia sind der armen studirenden Jugend zum besten von ihnen ausgemacht worden deßen sich schon viele, so in öffentlichen Ehren Aemtern stehen mit aller Freude erinnern, andere aber, so dieselben noch genießen

sen, Gott nicht gnugsam dafür danken können. Zwar können wir auch die Liebes-Opfer jegiger Zeit, Unserer lieben Obrigkeit, und allen Liebhabern der Armen nicht absprechen. Prangen unsere Vorfahren mit Hospitälern vor arme alte und abgelebte Leute so zeigen ihre würdige Nachkommen einem Pflanz-Garten armer und verlassener Waisen, welcher bis in die spätesten Zeiten Ihr Andenken wird blühend machen. Kinder, die sonst dem gemeinen Wesen zur Last, und unserer Stadt zur Schande aufgewachsen wären, werden dem gemeinen Wesen zum Nutzen und unserer Stadt zur Ehre aufgezogen. Kinder die sonst in der Irre gingen, werden darinnen zum Wege des ewigen Lebens bereitet. Solche Liebes-Opfer haben denn auch einen höchst seligen Nutzen, Gott versichert uns, daß er diese hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit belohnen wolle. Hier sollen unsere Güter nicht ab, sondern zunehmen Spruch. Salom. 22. v. 9. Und dort soll derselben gedacht werden, in der Auferstehung der Gerechten. Luc. 14. v. 12. Ein Christ, der ein aufrichtiges Opfer der Liebe bringet, ist auch überzeugt, daß er zur Kindschafft Gottes gehöret. Er ist gewiß, daß Gott in ihm und er in Gott bleibt, denn solches schreibt Johannes: So wir uns untereinander liebhaben, so bleibt Gott in uns. 1. Brief. 4. Cap. 16. v. Er kan auch gewiß glauben, daß er zur Zahl der Wiedergeborenen gehöre!

gehört
Ihr
den
Nach
und
wir
We
ihre
una
Ihr
das
Der
mich
Ihr
weise
nach
Ich
thet.
zu r
was
gerin
Ma

S
Opf
Her
lig